

Ein neuer Friedensschritt Oesterreich-Ungarns.

Wien, 14. Sept. (ZTB) Amtlich mitgeteilt: Eine obsequente, gewissenhafte Prüfung der Verhandlung aller kriegsführender Staaten läßt keinen Zweifel mehr daran bestehen, daß alle Völker, auf welcher Seite sie auch kämpfen mögen, das baldige Ende des blutigen Kampfes herbeiführen. Trotz dieser natürlichen und begründeten Wünsche nach Frieden ist es bisher nicht gelungen, jene Vorbedingungen zu schaffen, die notwendig wären, die Friedensverhandlungen ihrer Verwirklichung näher zu bringen und die Kraft, die die Kriegführenden gegeneinander trennt, zu überbrücken. Es müßte daher mit besonderer Mühe und Wege in Genauigkeit gezogen werden, durch die den verantwortlichen Faktoren aller Länder Gelegenheit geboten werden könnte, die gegenwärtig vorhandenen Schwierigkeiten einer Verständigung zu überbrücken. Der erste Schritt, den Oesterreich-Ungarn einvernehmlich mit seinen Bundesgenossen zur Überbrückung des Friedens

am 12. Dezember 1916 unternommen hat, führte nicht zu dem erhofften Ende. Die Gründe hierfür lagen meistens darin, daß die Verhandlungen, um die im letzten Abschnitte des Krieges auf beiden Seiten zu erhalten, hatten die alliierten Regierungen bis zu jenem Zeitpunkt jede Erörterung des Friedensgedankens mit den strengsten Mitteln unterdrückt. So kam es, daß der Boden für eine friedliche Verständigung nicht entsprechend vorbereitet war. Es lebte der natürliche Überzeugung von der widerlichen Kriegseligheit zur Verschämtheit. Es wäre aber verfehlt, zu glauben, daß unter damaligen Friedenssichtern demnach ganz ergebnislos blieb. Seine Früchte bestehen eben in jener nicht zu überlebenden Erkenntnis, daß die Friedensfrage selber nicht mehr von der Tagesordnung verdrängt werden ist und nicht auch die vor dem Tribunal der Weltöffentlichkeit geführten einschlägigen Diskussionen gleichzeitig Beweise von nicht geringem Gehalte sind, welche die gegenseitig fampfernden Mächte in ihrer Auffassung über die Friedensbedingungen heute noch trennen, so hat sich doch eine Atmosphäre gebildet, welche die Erörterung des Friedensproblems nicht mehr ausschließt. Ohne übertriebener Optimismus kann wohl aus den Neuerungen verantwortlicher Staatsmänner mindestens so viel festgehalten werden, daß

der Wille, zu einer Verständigung

zu gelangen und der Krieg nicht ausschließlich durch die Macht der Waffen zur Entscheidung zu bringen, auch bei den Alliierten Staaten, bis auf einige gewiß nicht gering einschneidende Ausnahmen von verlebten Kriegseligheit, allmählich doch durchzubringen beginnt.

Die I. u. I. Regierung ist sich dessen bewußt, daß noch den tiefgehenden Erschütterungen, die im Leben der Völker durch die verlebten Kämpfe des Weltkrieges verursacht wurden, die ins Leben gebrachte Begegnung nicht mit einem Schlage wird aufgehoben werden können. Wahrung und Langsamkeit ist der Weg, der zur Herstellung friedlicher Beziehungen zwischen den durch Krieg und Zerstörung getrennten Völkern führt. Doch ist es unsere Pflicht, den Weg der Verhandlungen zu betreten. Und wenn es auch heute noch solche verantwortlichen Faktoren gibt, die den Weg der militärischen Niederlagen und der Verhandlungen nicht ausfindig machen wollen, so kann doch kein Zweifel mehr bestehen, daß dieses Ziel — einmütig und als überaus erreichbar — ein weiteres blühendes und langwieriges Ringen zur Voraussetzung habe. Die für sämtliche Staaten und Völker Europas bestmöglichen Folgen einer solchen Verständigung werden aber auch ein späterer Friedensfriede nicht mehr gering machen können. Nur ein Friede, der die heute noch ausstehenden Verhandlungen der Gegner in einer gerechten Weise ausgleichen könnte, würde der von allen Völkern ersehnte dauernde Friede sein.

In diesem Bewußtsein und innerlich bewußt, im Interesse des Friedens tätig zu sein, tritt man die österreichisch-ungarische Monarchie neuerlich mit einer Vorwarnung herbei, um eine

direkte Aussprache

zwischen den einander feindselig gegenüberstehenden Mächten herbeizuführen. Der erste Friedenswille breiter Bevölkerungsschichten aller Länder des Krieges in Mitteleuropa gegenseitig, die unzulängliche Annäherung in einzelnen Kontinenten, sowie die allgemeineren Friedenswünsche (sicheren der I. u. I. Regierung eine gewisse Gewähr dafür zu stellen, daß ein im Interesse des Friedens unternommen neuerlicher Schritt, der den auf diesem Gebiete geschehenden Verhandlungen trägt, im gemeinsamen Augenblick die Möglichkeit eines Erfolges bieten könnte.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat daher begehrt, allen Kriegführenden, Freund und Feind, einen von ihr für gebührend gehaltenen Weg zu weisen und ihnen vorzuschlagen, im freien Gedankenkreis gemeinsam zu unteruchen, ob jene Voraussetzungen gegeben sind, welche die baldige Einleitung von Friedensverhandlungen als aussichtsreich erscheinen lassen. In diesem Bewußtsein hat die I. u. I. Regierung die Regierungen aller kriegsführender Staaten zu einer

vertraulichen und unverbindlichen Aussprache an einem Ort des neutralen Landes

eingeladen und an sie eine in diesem Sinne verfaßte Note gerichtet. Mit einer Note wurde dieser Schritt zur Kenntnis des Heiligen Stuhles gebracht und hierbei an das dem Frieden zugewandene Interesse des Papstes appelliert. Ferner wurden auch die Regierungen der neutralen Staaten von der Demarche verständigt. Das stets enge Einverständnis, welches zwischen den vier verbündeten Mächten besteht, bietet die Gewähr dafür, daß die Verbündeten Oesterreich-Ungarns, an welche der Botschaft gleichzeitige Eracht, die in der Note enthaltene Auffassung teilen.

Das Friedensangebot, das die Mächte des Biedebundes am 2. Dezember 1918 in der Oberen Kammer des Reichstages in der Geschichte dieses Krieges, zum Unterchied von dem ersten Friedensangebot ist von diesem Augenblick an die Frage des Friedens im Mittelpunkt der europäischen, ja der Weltöffentlichkeit gerückt und hat sie selber in immer steigendem Maße beschäftigt und beschäftigt. Der Reize nach haben fast alle kriegsführenden Staaten zur Frage des Friedens und seiner Voraussetzungen und Bedingungen immer wieder das Wort ergriffen. Die Dürre der Ermüdung dieser Verhandlungen war jedoch keine eindeutige und fertige. Die ihr zu Grunde liegenden Standpunkte wechselten unter dem Einfluß der militärischen und politischen Lage, und zu einem gewissen, praktisch bemerkbaren, allgemeinen Ergeben hat sie bisweilen bisher, nicht geführt. Immerhin kann man sich wohl an allen diesen Verhandlungen, welche geführt werden, daß es Wille ist, die in der letzten Aufstellungen sich im großen und ganzen überein zu kommen, und daß sich trotz des ungelungen Fortschritts auszumachen, bisher nicht überbrückte Ökonomie teilweise ein.

Mehr von manchen der extremen Kriegseligheit angeht und eine gewisse Überzeugung hinsichtlich der allgemeinen Grundbedingungen des Friedens manifestiert hat.

In beiden Tagen ist in breiten Bevölkerungskreisen ein Annehmen des Friedens- und Verständigungswillens ausgesprochen worden. Auch ein Vergleich der strengsten Maßnahmen des Friedenswörterbuches der Verbündeten bei ihren Gegnern mit jenen Maßnahmen von verantwortlichen Staatsmännern der letzteren, wie auch von mitverantwortlichen, aber vollständig fernestehenden einflussreichen Persönlichkeiten bestätigt diesen Eindruck. Während bestrebt zu sein, die Antwort der Alliierten an die Verbündeten Willen Forderungen erhoben wurden, die auf eine Verständigung Oesterreich-Ungarns, auf eine Verbesserung und Überbrückung unserer Ungleichheiten des Deutschen Reiches, sowie auf eine Verständigung des europäischen Weltfriedens, die auf die Herstellung eines überaus blühenden Friedens, dessen Bewirkung eine überaus blühende Ziel zur Voraussetzung hätte, in manchen Erklärungen auf die Stellen der Euteile dominiert oder von Teil fallen gelassen. So ermahnt in einer von etwa einem Jahr im englischen Unterhause abgegebenen Erklärung

Dr. Balfour ausdrücklich an, daß Oesterreich-Ungarn seine inneren Probleme lösen müsse, und daß niemand von außen der Deutschland eine Verlangung auferlegen könne. Dr. Lloyd George erklärte zu Beginn dieses Jahres, daß es nicht zu den kampfjähren der Alliierten gehöre, Oesterreich-Ungarn zu zerstören, das ottomanische Reich seiner türkischen Provinzen zu befreien und Deutschland im Innern zu reformieren. Als langwütigst kann auch gelten, daß Dr. Balfour im Dezember 1917 kategorisch die Annahme zurückgewiesen hat, die englische Politik hätte sich jemals für die Zerstörung eines selbständigen Staates aus den strategischen Gebieten Deutschlands engagiert.

Die Umgestaltung der Mittelmeer-Region ist kein Zweck darüber, daß sie nur

einen Verteidigungskampf

um die Unversehrtheit und Sicherheit ihrer Gebiete führen. Weit ausgesprochen als auf dem Gebiete der konkreten Kriegsziele ist die Annäherung der Auffassungen hinsichtlich jener Mächte, die um deren Grundlage der Friede geschlossen und die künftige Ordnung Europas und der Welt aufgebaut werden soll. Präsident Wilson formuliert in dieser Richtung in seinen Reden vom 12. Februar und 14. April dieses Jahres Grundzüge, die bei anderen Alliierten nicht auf Widerstand stießen, und deren weitestgehende Anwendung auch auf Seiten der Verbündeten keinem allgemeinen Bedenken unterliegt, vorausgesetzt, daß diese Anwendung vereinbar ist. Allerdings ist zu bedenken, daß eine Lebensentscheidung in den allgemeinen Grundfragen nicht genügt, sondern daß es sich weiter darum handelt, über ihre Auslegung und über ihre Anwendung auf die einzelnen konkreten Kriegsziele und Friedensfragen einig zu werden.

Für den unbeeinträchtigten Beobachter kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in allen kriegsführenden Staaten eine Annäherung der Ansicht nach Frieden und Verständigung gewaltig voranschreitet, und daß sich immer mehr die Auffassung Bahn bricht, eine weitere Fortsetzung des blutigen Ringens müsse Europa in eine Trümmerscheibe verwandeln und in einen Zustand der Erschöpfung überführen, der seine Umwandlung auf Jahrzehnte hinaus lahm, ohne daß eine Gewähr dafür bestünde, durch sie jene Entscheidung durch die Völker herbeizuführen, die von beiden Seiten in vier Jahren mit ungeheurer Opfer, Leben und Anstrengungen vergeblich angestrebt wurde.

Was zwischen West und Ost welche Weise kann aber eine Verständigung eingeleitet und schließlich erzielt werden? Welche irgend eine ernste Aussicht, durch eine Diskussion über das Friedensproblem in Herbeiführung der bisherigen Art zu diesem Ziele zu gelangen? Die letzte Frage haben wir nicht den Willen zu stellen. Die Diskussion von einer öffentlichen Tribune vor anderen, wie sie bisher zwischen den Staatsmännern der verschiedenen Länder stattgefunden hat, war eigentlich nur

eine Serie von Monologen.

Rede und Gegenrede griffen nicht ineinander ein. Die Sprecher sprachen auseinander vorüber. Aber nicht nur es die Weltöffentlichkeit und der Boden dieser Medienbestrebungen, die ihnen die Möglichkeit eines fruchtbareren Fortschreitens machten. An allen öffentlichen Kundgebungen dieser Art wird eine große der Verbündeten angestrebt, die mit einer Wirkung auf große Distanz, und auf die Massen verweist. Damit begründet man aber — betraut oder unbetraut — den Abstand von der generierten Auffassung und erzeugt Mißverständnisse, die Wurzeln fassen und nicht beseitigt werden. Jede Kundgebung der führenden Staatsmänner wird, sowie sie statuernden hat, und noch die die zukünftigen Stellen der Gegenstände darauf erachtet werden, um Gegenstände der lebensfähigen oder überlebenden Beziehung unverantwortlicher Elemente. Aber auch die verantwortlichen Staatsmänner selbst veranlassen die Meinung, die Interessen der Kriegführung durch eine unangenehme Beeinträchtigung der Stimmung in der Heimat zu gefährden, die eigenen letzten Willen vorzeitig zu verraten, zum Ansehen hoher Töne und zum strengen Festhalten an extremen Standpunkten. Soll auch der Versuch unternommen werden, so werden, so für eine Verständigung, die die Katastrophe der lebensfähigen Fortsetzung des Kampfes von Europa abzuwenden geeignet ist, die Grundlagen gegeben sind, so wäre jedenfalls eine andere Methode zu wählen, die eine unmittelbare mündliche Erörterung zwischen den Vertretern der Regierungen, und nur zwischen ihnen, ermöglicht. Gegenstand einer solchen Erörterung und gegenseitigen Verständigung hätten ebenso die gegenseitigen Auffassungen der einzelnen kriegsführenden Staaten zu bilden, wie auch die allgemeinen Prinzipien, die dem Frieden und den künftigen Verhältnis der Staaten zu einander als Basis dienen sollen, über die zunächst eine Einigung im Hinblick auf Erfolg versucht werden kann. Sobald eine Einigung über die Grundprinzipien erreicht wäre, müßte man im Bereich der Verhandlungen verharren, sie auf die einzelnen Friedensfragen konzentriert anzuwenden und damit deren Lösung herbeizuführen. Wir möchten hoffen, daß auf Seiten feines der kriegsführenden Völker gegen einen solchen Gedankenkreis vorliegen werden.

Die Kriegshandlungen erfahren keine Unterbrechung.

Die Bemerkungen gingen auch nur so weit, als sie von den Teilnehmern für aussichtsreich gehalten werden. Für die verbündeten Staaten können darauf keine Nachteile erwachsen. Die Weltöffentlichkeit zu schaden, müßte ein solches Gedankenkreis für die Seite des Friedens nur von Nutzen sein. Das was erste Mal nicht gelang, kann wiederholt werden und hat vielleicht mindestens schon zur Klärung der Auffassungen beigetragen. Wenn von alten Mißverständnissen hinweg zu kommen, viele neue Verständnisse zum Ausdruck bringen, so würde von zurückgehaltener Menschlichkeit nicht werden sich zeigen, deren Wärme alles Beidenliche belien kleine, darunter manches Gegenständliche verdrängen würde, dem heute noch übermäßige Bedeutung beigemessen wird.

Nach unserer Überzeugung sind alle Kriegführenden es der Verantwortlichkeit schuldig, gemeinsam zu unteruchen, ob nicht jetzt, nach so viel Jahren operativen, jedoch unterschiedenen Kampfes, dessen ganzer Verlauf auf eine Verständigung weist, möglich ist, den feindseligen Ringen ein Ende zu machen. Die I. u. I. Regierung möchte unter den Regierungen der kriegführenden Staaten vorlag, zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses in einem Ort des neutralen Landes und zu einem nächsten Zeitpunkt, über den man noch Verhandlungen zu treffen hätte. Die Regierungen, die sich dem Vorhaben nicht ablehnen, sind aufgefordert, sich zu entscheiden, die beauftragten Personen, die Aufklärung ihrer Regierungen über jene Prinzipien einander bekanntzugeben, analoge Mittelmaßnahmen abzusprechen, sowie offene und freimütige Auffassungen über alle jene Punkte, die der Verständigung bedürftig, zu erörtern und zu stellen.

Die I. u. I. Regierung beehrt sich, die Regierung von durch die geeignete Vermittlung Exzerzieren zu bitten, die Mitteilung zur Kenntnis der Regierung von ... bringen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 16. September 1918.

• Aus dem Militär-Wochenblatt, Befehl: Zu Nr. 6. Ref.: Bielefeld, Wittig (Mainz) der Fuhrer, die Besondere Militär-Kommando (I. Darmstadt), Hans (Mainz) der Feldart.: Offizierleutnant, Sold., im Frieden im Inf. Regt. 118, Jung, im Frieden in der Tr. Nr. 18, u. Feldwebel, S. Lange, Feldart. (Dalle a. S.), im Inf. Regt. 113, zum Lt. d. Kom. Nr. 2, Kurland.

• Auszeichnung. Ausreiter Eichenauer, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde mit der Deutschen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet und zum Kavallerie befördert.

• Landbesuchung. Die Verhinderung der Kavallerie und damit die Nachverbarung der Maßnahme aus den Wäldern in das Holz der Bäume hat bereits in größerem Umfange eingeleitet. Mit Rücksicht hierauf hat das Kriegsvorbereitungsausschuss, die Landbesuchung alsbald einzustellen. Durch den erfreulichen Erfolg der Gießener Schulen sind in den jüngsten Wochen nicht nur

schlechte Wengen von Anbauern für die Herstellung von Bauholz zur Aufrechterhaltung.

Landkreis Gießen.

• Großen-Linden, 16. Sept. Telegraphenarbeiter Gebrüder Eisenhut, gehörig aus Wehr, ist im Wehr mit dem Eisenhut aus 1. Klasse ausgezeichnet worden. Das Eisener Kreuz 2. Klasse und die Deutsche Tapferkeitsmedaille besitzt er (seiner längere Zeit. — Sein Schwager, Panometer Ludwig Rinker, ein Sohn unseres Leiters Rinker, erhielt das Eisener Kreuz 2. Klasse.

Kreis Friedberg.

• Duppach, 14. Sept. Die Kassenverwaltung des Armenfonds wird am 1. Oktober 1918 mit der Stadtkasse vereinigt. Ein neuer Gruppierung hat infolge seines vorgeschrittenen Alters um seine Pensionierung nachgedacht. — In diesem Jahre wird infolge der Kohlennot die doppelte Menge Holz als im Vorjahre an die hiesigen Bewohner benötigt, und zwar 1 Meter Erkertholz und 50 Hefen.

Starkenburg und Rheinhessen.

I. Darmstadt, 14. Sept. Das Darmstädter Rote Kreuz beschäftigt einen sehr dringenden Ruf nach Werbung von freiwilligen Kriegshilfskräften, an denen ein großer Mangel besteht. Im kommenden Winter können die Soldaten in den Darmstädter Lazaretten die nötige Pflege nicht finden, wenn nicht frische Kräfte sich melden. — Das hiesige Stadtschloß Braunsbach, berührt durch seine Gemäuermauern und Parkanlagen, die in neuerer Zeit aus den Händen der anderen Schloßherren noch übergeben worden, ist vom Großherzog der künftigen Versteigerung freigegeben worden. Der Eintrittspreis liegt möglicherweise bei 500000 M.

I. Darmstadt, 16. Sept. Die elektrische Straßenbahn übernimmt von heute an den Transport der Postkutschen und Paketpostkutschen von den Bahnhöfen nach den Postämtern, und ebenso die Beförderung der Milch von den hiesigen Milchgenossenschaften nach den Verteilungstellen.

Echte Nachrichten.

Der neueste Bericht der Heeresleitung.

(ZTB) Großes Hauptquartier, 16. Septemb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Vochn.

In der Beschießung und Tötlich von La Bassée-Kanal führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Zwischen Havrincourt und Epheu am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf, dem schließlich von Havrincourt feindliche Zeilangriffe folgten. Der Feind wurde abgewiesen. Zugewöhnt blieb die Gefährlichkeit in wägen Grenzen Nordwestlich von Verdun am Solen-Bade und bei Esigny-Le Grand Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Heftige Zeilämpfe zwischen Ailette und Mäne. In vergeblichen Vorstößen am frühen Morgen brach der Feind am Abend erneut zum Angriff vor. Im Allgemeinen wurde er abgewiesen. Er hat die Einbrüche aus den Kämpfen der Vortage etwas erweitert und sah in Südteil von Bailly Fuß. Zwischen Mäne und Besle blieb die feindliche Infanterie unartig. Wir führten die aus den Kämpfen vom 14. September zurückgebliebenen kleinen Franzosenkörper.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Von der Cotes Vorraine bis zur Ailette lebte der Artilleriekampf am Abend zeitweilig auf. Vor unserer neuen Stellung entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriegefechte, in denen wir Gefangene machten. Am Abend fand der Feind etwa in Linie: Pres—St. Dilaire—Sammont—Membecourt und im Walde von Anepes.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Vorstöße des Feindes an der lothringischen Front wurden abgewiesen.

Als Vergeltung für das fortgesetzte Verwehren deutscher Städte mit Bomben wurden auf Paris in der vergangenen Nacht durch die Bombeneisenschwerer 22 000 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Wir köpfen geftern 24 feindliche Flugzeuge und 15 Hefedallone ab.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Der Friedensschritt Oesterreich-Ungarns.

Berlin, 16. Sept. Die „Politische Zeitung“ glaubt zu wissen, der Zentrumskongress in Göttingen hat sich bei der Unterbreitung der Führer der Reichstagsparteien mit dem Reichstagler sehr wenig befreitigt von dem geordneten Vorgehen der österreichisch-ungarischen Regierung und der Rolle der deutschen Diplomatie gezeigt. Im übrigen sei die Ansicht übernehmend gewesen, daß eine deutsche Beteiligung an etwaigen Friedensverhandlungen selbstverständlich sei für den Fall, daß der österreichisch-ungarische Schritt nicht erfolglos bleibe. Auch die Dittungen wurden in der Erwartung geübt, daß die Verhandlungen der Führer der nicht nur Reichstagsparteien praktizieren zu empfangen.

Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ heißt es: „Der neue Friedensschritt Oesterreich-Ungarns haben wir wegen seiner guten Wirkung nicht begrüßt, jedoch unsere Bedenken nicht verhehlt, ob dieser Schritt gegenwärtig wirklich geeignet sei, auch den Frieden herbeizuführen. Es hängt uns zweifelhaft, ob wirklich unsere Bedenken bei ihrer Überlegung nicht ernstlich sein werden, aber auch auf ein solches Angebot einzugehen.“

Die „Deutsch Zeitung“ hat: Von beamteter und nicht-beamteter deutscher Seite ist gerade in dieser Zeit stark hervorgehoben worden, daß ein neues deutsches Friedensangebot in absehbarer Zeit ausgedehnt ist. Trotzdem hat die österreichisch-ungarische Regierung es für angebracht gehalten, in einem Augenblick, der so ungünstig gewählt ist, wie nur irgend möglich, ein neues Friedensangebot zu machen. Wir sehen nicht zu, so sagen, daß wir den Schritt des Oesterreich-Ungarn aus einem schmerzlichen Ansehen und fürchten, daß unter dem Namen des Friedensangebot mit schweren Opfern an Gut und Blut nicht hätte müssen.

Italiens Kohlenmangel.

Berlin, 15. Sept. Troisi erklärte in einem Interview in der „Avanzo“, die Kohlenration könne nicht erhöht werden. Infolge Mangel an Kohlen, Mehl- und Rohmaterialien mußte Italien bereit für eine größere Oesterreich-Ungarns fordern und die Welt dafür verwenden.

Fliegerangriff auf Frankfurt und Mainz.

Frankfurt a. M., 16. Sept. (Richtamt.) Gestern abend gegen 1/11 Uhr wurde die Stadt durch Signalfalke von dem Anflug feindlicher Flieger in Kenntnis gesetzt. Die Abwehrgeschäfte traten in Tätigkeit, doch haben die Flieger das Weisbild der Stadt nicht erreicht. Die nachfolgenden abgeworfenen Bomben haben keinerlei Schaden verursacht.

Mainz, 16. Sept. (Richtamt.) In der letzten Nacht fand ein Fliegerangriff auf die Stadt Mainz statt. Nach den bisherigen Feststellungen wurden etwa 13 Bomben abgeworfen. Es entstand Sachschaden an Häusern; auch eine Kinde wurde nicht unerheblich beschädigt. Verletten wurden nicht verletzt. — Des weiteren wird gemeldet, daß in Wau-alsheim 11 Bomben in freies Gelände abgeworfen wurden, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute morgen nach kurzer Krankheit mein innigstgeliebter, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Philipp Mickel

im 82. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Katharina Mickel geb. Herrbrodt
nebst allen Angehörigen.

Gießen, Weststeinstraße 46), Essen, Diedenhofen, Ober-Mockstadt und im Felde.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 3 1/2 Uhr auf dem Neuen Friedhofe statt.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die

Georg Hofmann Ww. Elisabethe

geb. Pausch

im 81. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen, was wir allen Verwandten und Bekannten zur Kenntnis bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Bürgermeister Hoffmann
Heinrich Hoffmann
Heinrich Gottwald
Heinrich Albach IX.

Burkhardtsfelden, Rodheim a. d. Bieber, den 15. September 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag den 17. d. Mts. nachmittags um 3 Uhr. statt.

Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge. Aufruf!

Vier Jahre lang wütet nun der Weltkrieg. Furchtbar sind die Opfer, die er von unserem Volk gefordert hat und noch täglich fordert. Die Zukunft unseres Vaterlandes ist aufs schwerste gefährdet, wenn es nicht gelingt, einen Ausgleich zu schaffen für die Hunderttausende von blühenden Menschenleben, die uns durch den Krieg entziffen worden sind. Vor allem gilt es, die erschreckend hohe Sterblichkeit der Säuglinge und Kleinkinder zu bekämpfen. In den letzten Friedensjahren gingen von hundert deutschen Kindern fünfzehn bereits im ersten Lebensjahre zugrunde,

mehr als in fast allen anderen Kulturstaaten. Eine durchgreifende Hilfe durch Ausbau des Mutterschutzes und der Kinderfürsorge ist hier dringend nötig. Dazu sind aber neben den Zuschüssen des Staates, der Kreise und Gemeinden weitere bedeutende Mittel erforderlich, die durch eine große

Volkspende

aufgebracht werden sollen. Die Sammlung für „Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge“ wird in Hessen im September dieses Jahres stattfinden; ihr Ertrag verbleibt ausschließlich unserem engeren Vaterlande. Wir wenden uns an den oft bewährten Opfergeist des Hessenvolkes mit der herzlichsten Bitte, an dem großen Werk der Nächstenliebe mitzuwirken. Möge jeder nach Kräften dazu beitragen, die Fürsorge für unsere Kleinen und Kleinsten zu fördern. Es gilt die Zukunft unseres Volkes, die Macht und Größe unseres heiliggeliebten Vaterlandes!

Darmstadt, im September 1918.

Eleonore

Großherzogin von Hessen und bei Rheln.

Der Vorstand der Grossh. Zentrale für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Hessen.

Dr. Dietz.

Unter Bezugnahme auf obigen Aufruf wird die Bürgerchaft freundschaftlich gebeten, zu dieser Volkspende nach Kräften beizutragen. Gaben nehmen alle Banken, die Sparkasse und Stadtkasse entgegen. In der Zeit vom 17.—30. September findet eine Haus-sammlung, am 22. September eine Straßensammlung statt.

Namens des geschäftsführenden Ausschusses:

Keller, Oberbürgermeister.

Gießener Fröbel-Seminar.

Die Aufstellung der Arbeiten der abgehenden Schülerinnen findet Diensten und Mittwoch 16. und 17. September, von 10—1 und 2—6 Uhr statt. Um regen Besuch wird gebeten.

Alice-Schule.

Der Winter-Kursus der Haushaltungsschule, sowie die Bierteil- und Halbjahr-Kurse im Kochen, Schneidern, Weben, Knäuen, Nähen und Sticken, Handarbeiten beginnen am 24. September. Anmeldung schriftlich beim Vorstand oder mündlich im Schulhause, Steinstr. 10. Drois. 6091 D

Darmstädter Pädagogium

Privatechule mit den Klassen Sexta bis Oberprima. Vorbereitung zur Einjährigen-, Primar-, Fährriehs- und Reifeprüfung (auch für Damen). Vortzglich geolitetes Internat. Seit Kriegsausbruch bestanden 167 Schüler ihre Prüfungen, darunter wiederholt ehemalige Volksschüler die Einjähr.-Prüfung nach fünfmonatiger Vorbereitung, sitzungsbekanntes Oberlehrerexamen nach vier Monaten.

Infolge Hausverkaufs wohne ich jetzt:

West-Anlage 36 part.

Griedr. Gäns, Immobilien u. Vertretungen

Infolge schwerer Verwundung verschied in einem Kriegslazarett am 7. Aug. 1918 der
Leutnant der Reserve der Kraftfahrtruppen
Wilhelm Ufinger.

Erst kurze Zeit im Bataillon, hat der Gefallene es verstanden, sich durch seine unermüdete Pflichttreue und seinen kameradschaftlichen Sinn Vertrauen und Liebe der Vorgesetzten und Kameraden zu erwerben. Das Bataillon wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Im Namen
des Offizierkorps eines Ref.-Fußart.-Batt.
Hartig,
Hauptmann und Bataillons-Kommandeur.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem mich so schwer betroffenen Verluste, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Anny Heizerling.

Gießen, den 16. September 1918.

66101

Ihre am 10. d. M. zu Josephsdorf in Westpreußen erfolgte Kriegstraumung beehren sich anzuzeigen

Dr. med. Agel Vossius, Assistenzarzt der Ref. und **Frau Erika geb. Plehn.**

Gießen, a. Z. im Felde. Arnsdorf in Sachsen, Ref.-Lazarett

Ihre Vermählung zeigen an

Philipp Junker
Minna Junker
geb. Junker

Stuttgart (Senefelderstr. 76 b), Gießen, September 1918.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Minchen Langsdorf
Karl Jung

Klein-Linden, September 1918.

Gießener Dörr- und Backapparate

D. R. G. M. a.

Zum Dörren von Obst und Gemüse, sowie für Backwerk jeder Art, auf dem Rohlen- und Gasherd mit 4 und 8 Forsten beim Anzünden.

Martin Dörr, Schlossermeister, Nord-Anlage 18.

Wurffverkauf.

Die Ausgabe der Wurff auf unterwertigen Kindern erfolgt für die Bezirke 7—12
Mittwoch den 18. d. M.
während der üblichen Geldausgaben gegen Abgabe der Marken für die 28. Woche (18.—22. 9. 18.)
Gießen, den 14. September 1918.
Der Oberbürgermeister (Lebensmittellamt). 6632 B

Nährmittel-Ausgabe.

Die bei den Kleinbäckern der Stadt Gießen bestellten Waren für September 1918 können von Dienstag den 17. d. M. ab gegen Vorlage des Bescheinungsweges zur Nährmittellieferung und Abgabe der Nährmittelliefermarken (9) in Empfang genommen werden. Einzelne abgetrennte Nährmittelliefermarken ohne den Bescheinungsweg sind unzulässig und berechnen nicht zum Bezug von Waren.

Es enthalten:
1. Auf die gelben Karten (A) 250 Gramm Suppenfabrikate
2. „ „ roten Karten (B) 250 Gramm Kindergerstemehl und 250 Gramm Dairer-nährmittel
3. „ „ blauen Karten (C) 250 Gramm Graupen, 250 Gramm Suppenfabrikate u. 100 Gramm Teigwaren.

Mit dem 20. September 1918 verliert die Nährmittelliefermarken 9 (September 1918) ihre Gültigkeit. Wer bis zu diesem Zeitpunkt die Waren nicht abgeholt hat, verliert den Anspruch darauf.

Die Kleinbäckergeschäfte haben die in Empfang genommenen Nährmittelliefermarken 9 (September 1918) zu sammeln und getrennt nach Farben unter Beifügung einer schriftlichen Mitteilung über die Anzahl der Marken an das Stadt-Lebensmittellieferamt abzugeben. Die nach dem 30. September 1918 nicht abgegebenen Marken sind dem Stadt-Lebensmittellieferamt bis zum 3. Oktober 1918 schriftlich anzuzeigen. Nichtangezeigte Marken sind für die Abgabe unzulässig. Nichtangezeigte Marken sind für die Abgabe unzulässig. Nichtangezeigte Marken sind für die Abgabe unzulässig.

Kleinbäckergeschäfte, die die festgelegten Geschäftsführer übergeben, haben außer ihrer Mitteilung den Nachweis von weiteren Zuteilungen zu erwärigen. Gießen, den 13. September 1918. 6633 B

Der Oberbürgermeister (Lebensmittellamt).

Obstversteigerung.

Das Obst in den höflichen Gärten der Gemarkung Alten-Büsch wird Donnerstag, 19. September 1. N. nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle versteigert.

Gießen, 14. September 1918.

Großherzogliche Oberförsterei Gießen. 6646 D

Allgemeine Ortskrankenkasse Gießen.

Die noch rückständigen Beiträge zur Krankenkasse und Invaliden-Versicherung für den Monat Juli 1918 können noch bis zum 30. d. M. ohne Kosten bezahlt werden. Nach Ablauf dieses Termins sind der Einzahlung auf unser Postcheckkonto auch die Kosten beizufügen.

Allgem. Ortskrankenkasse Gießen.

Z. A.: Alb. Lens.

Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag den 17. September 1918, nachmittags 3 Uhr, werden auf freiwilligem Ansuchen, zu Gießen, im Hofe Blomardstraße 14, Edel-Admiralstraße Metzger Herr von-GH) öffentlich gegen Bar versteigert:
Küchenschrank, gelbter, Mahagoni, 2 Hochschübe, Tisch, Kronleuchter, Bilder, Sessel, 1 Sekretär, Waagen, Baiken, Elmer, Spül u. Küchengerät, 1 vollst. Züre und dergleichen mehr.

Versteigerungsamt. 6650

Salztonges

Rechtsreferendar Gerichtsbevollmächtigter in Gießen.

Schirm

vertauscht!

Das Fräulein, das Mittwoch abend um 6—7 Uhr 6. StraÙe nach dem Schirm vertauscht, wird gebeten, denselben dort wieder einzulösen. 6621

Eine gold. Brosche

(Andenken) a. Samstag früh verloren. Wegen gute Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Belohnung abzugeben. 664

Lichtspielhaus, Bahnhofstr. 34.

Täglich erstklassige Künstlerkonzerte, Werktagen ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.
Orchesterleitung: Herr Konzertmeister R. Müller.

Heute letzter Tag ROSA PORTEN. Ab Dienstag das auserlesene Elite-Programm:

Der Roman einer geschiedenen Frau

Eine Ehe tragödie in 5 spannenden Akten.
Zweiter Film aus unserer hervorragenden ungarischen Kunstserie.

Voranzeige: Ab nächsten Samstag beginnen wir mit dem ersten Film aus unserer Hella-Moja-Serie.

Beteiligt:

Nur ein Schmetterling

Großes Zirkusdrama in 5 Akten.

Der Rubin-Salamander

mit dem großen Charakter-Darsteller
Bruno Decarli i. d. H.
Letzter Film aus der hier bestbekanntesten Bruno-Decarli-Serie.

Ab 5. Oktober erscheint

Das Dreimäderlhaus

Schuberts Liebesroman mit
Gesangs-Einlagen.

Dieses ist ein Meisterwerk d. Filmkunst.

Woher die Kleider nehmen?

Etwas Stoff oder ein Kleid zum Umarbeiten gibt's überall noch, um mit Hilfe eines Favorit-Schnittes etwas Neues entstehen zu lassen. Anleitung durch das reich ausgestattete neue Favorit-Moden-Album (M. L.), Jugend-Modell-Album (M. L.), erhältlich im

Stöckhaus Salomon

Heidekraut

zu Strohwecken und Wackelwecken (ortslaufend woggenweise)
Gebr. Hirdes,
Damburg,
1. Georgstraße 8/10.